

34 OÖNachrichten

# Frauen auf dem Weg nach oben



>> Uns Frauen fehlt nur ein bisschen Mut für die erste Reihe. Für das Berufsleben ist es hilfreich, nicht immer Everybody's Darling sein zu wollen.<<

*Brigitte Gruber, Leiterin  
der Frauenfachakademie Mondsee*

Die gute Nachricht: Frauen sind in der Wirtschaft, in Kunst und Kultur, in Wissenschaft und Industrie deutlich am Vormarsch. Die weniger gute Nachricht: Frauen sind zwar in der Gesamtbevölkerung in der Überzahl, als Studierende an den Unis ebenso, nicht aber in Führungspositionen. Sie sind deutlich seltener in leitenden Positionen tätig als Männer, verdienen durchschnittlich 30 Prozent weniger und sind häufiger nicht ihrer Ausbildung entsprechend beschäftigt. Der Frauenanteil bei Führungspositionen im Angestelltenbereich beträgt nur 20 Prozent, bei den Arbeiterinnen gar nur fünf Prozent. Das ist nicht nur ungerecht, sondern damit geht der Wirtschaft auch viel Potenzial und Talent verloren.

„Frauen gehen nicht so in Konkurrenz wie Männer dies tun, schon im Kindergartenalter ist hier ein deutlicher Unterschied feststellbar. Ich erlebe so viele Frauen, die an sich zweifeln und alles auf sich beziehen, wenn etwas nicht ganz nach Wunsch läuft. Das hemmt im Berufsleben enorm“, sagt Brigitte Gruber, Leiterin der Frauenfachakademie in Mondsee. „Wir Frauen brauchen einfach mehr Mut, um in der ersten Reihe zu stehen. Den Hausverstand haben wir ja“, so Gruber.

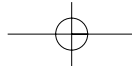
## „Wo sind die Löwinnen?“

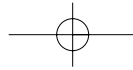
Für ihre Kinder würden Frauen wie Löwinnen kämpfen. „Würden sie die Hälfte dieser Energie in den Job investieren, wäre das schon ein toller Schritt in die richtige Richtung. Wo sind die Löwinnen im Job?“, fragt sich Gruber.

Seit bald fünf Jahren bietet die Frauenfachakademie, die im Schloss Mondsee einquartiert ist, Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung, Rhetorik, Präsentationstechnik, Stimm- und Medientraining aber auch Zen-Meditation und vieles mehr an. Nicht alle Angebote richten sich ausschließlich an Frauen.

„Der Vorteil der Frauengruppen ist, dass die Seminarteilnehmerinnen in einem geschützten Rahmen ganz authentisch sein können, sie trauen sich mehr zu und können das Erlernte dann im Leben überprüfen“, so Gruber. Denn: „Es ist nicht sinnvoll, im Berufsleben immer Everybody's Darling sein zu wollen, man darf auch Ecken und Kanten haben.“

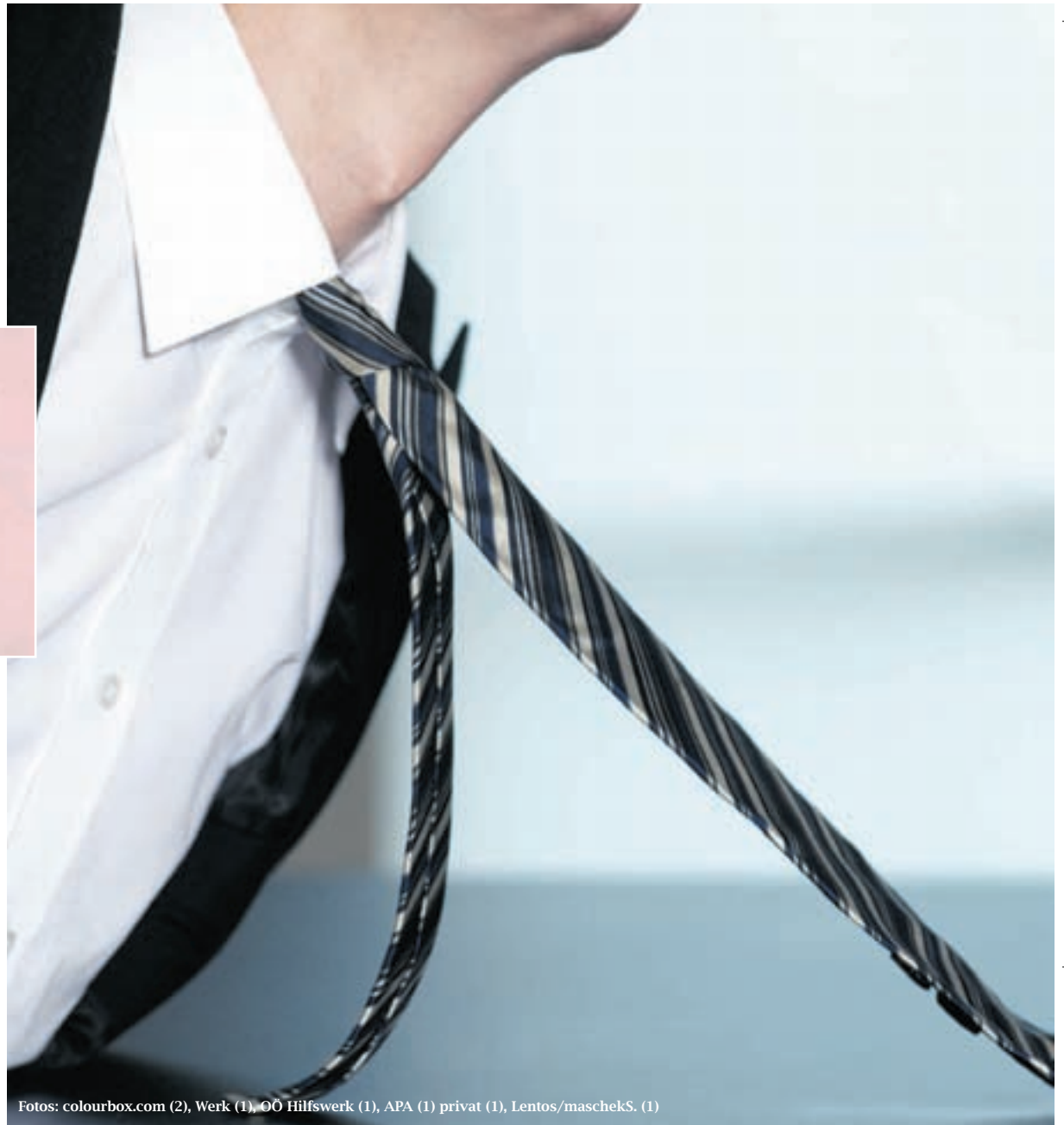
Obwohl der Frauenanteil unter  
**Weiter auf Seite 37**





**Christa Wagner**  
Geschäftsführerin  
Josko

Die geschäftsführende Gesellschafterin und Mehrheitseigentümerin des Kopfinger Türen- und Fensterproduzenten Josko fusionierte 2000 mit ihrer früheren Firma Ekutherm mit Josko. Seit 2007 hat sie die Mehrheit und gemeinsam mit Ehemann Karl das Sagen.



Fotos: colourbox.com (2), Werk (1), OÖ Hilfswerk (1), APA (1) privat (1), Lentos/maschekS. (1)



**Viktoria Tischler**  
Geschäftsführerin  
OÖ Hilfswerk

Die promovierte Betriebswirtin führt seit 2003 die Landesgeschäftsstelle des Hilfswerks in Oberösterreich. Zuvor war die Mühlviertlerin jahrelang die Österreich-Geschäftsführerin des international tätigen und weltweiten größten Personalbereitstellers Adecco.



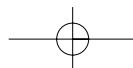
**Regina Prehofer**  
Vorstandsmitglied  
Bawag-PSK

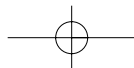
Die gebürtige Timelkaminerin und langjährige Bank-Austria-Vorstandsdirektorin wechselte im vergangenen September zur Bawag-P.S.K. Dort ist sie als Vorstandsdirektorin für das österreichische Privat- und Firmenkundengeschäft verantwortlich.



**Gabriele Kotsis**  
Vize-Rektorin, Johannes Kepler  
Universität Linz

Nach Gastprofessuren an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Copenhagen Business School ist die Professorin für Informatik derzeit an der Linzer Universität tätig. Sie leitet das Institut für Telekooperation und ist seit 2007 Vize-Rektorin für Forschung.





*Gleichstellung auf allen Ebenen: Das ist das erklärte Ziel der meisten Frauen. Für eine geschlechtergerechte Arbeitswelt gilt jedenfalls nicht der Umkehrschluss: „Frauen an die Macht“.*



**Elisabeth Nowak-Thaller**  
Sammlungsleiterin, Vizedirektorin  
Kunstmuseum Lentos, Linz

Die gebürtige Linzerin ist Kunsthistorikerin und Publizistin. Nach ihrem Studium an der Universität Salzburg ist sie als Autorin über Kunstgeschichte sowie als Kuratorin zahlreicher Ausstellungen – darunter auch die gerade beendete „Oskar Kokoschka“ in Linz – tätig.

den ganzjährig Vollbeschäftigten in Oberösterreich derzeit mit 32 Prozent so gering wie in keinem anderen Bundesland ist und Frauen mit 25.421 Euro brutto und 18.493 Euro netto am wenigsten verdienen (Statistik-Abteilung des Landes OÖ) sind sie deutlich am Vormarsch.

### Das Jahrhundert der Frauen

Laut Zukunftsforscher Mathias Horx ist das 21. Jahrhundert jenes der Frauen. Noch hat sich seine Prognose keinesfalls erfüllt, aber eine wachsende Anzahl an Frauen hat es ganz nach oben geschafft – und diese Liste wächst beständig (siehe auch Infokasten auf der nachfolgenden Seite 38). Unter der weiblichen Wirtschaft in Oberösterreich gibt es bereits „viele exzellente Gegenbeispiele“ zu der derzeitigen Ungleichverteilung, sagt die Vize-Rektorin der Linzer Johannes Kepler Universität (JKU), Gabriele Kotsis. „Es gibt auch immer mehr Frauen, die Führungspositionen anstreben.“ Dem stimmt auch Viktoria Tischler, Geschäftsführerin des OÖ Hilfswerks, zu: „Erfreulicherweise nehmen heute vermehrt Frauen Führungspositionen in Wirtschaft und Politik ein. Bei den sozialen Dienstleistungsunternehmen sind Frauen in Führungspositionen gut vertreten.“

Von Quotenregelungen aber hält Vize-Rektorin Kotsis wenig. „Diese sind nur ein Diagnoseinstrument, kein Werkzeug zur Bereinigung. Der wichtigste Faktor ist Zeit: Es muss eine Evolution in der Gesellschaft stattfinden“, so Kotsis. Derzeit liege der Anteil der Professorinnen an der JKU unter zehn Prozent und besonders im technischen Bereich würden Frauen in Führungspositionen noch eher eine Ausnahmeerscheinung sein. „Aber ich sehe bereits positive Veränderungen, einen gesellschaftlichen Wandel.“

### Viele „Männerdomänen“

Auch die österreichische Bundespolitik kann leider nicht mit

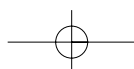
einer Vorbildwirkung dienen – noch nicht. Zwar sind 40 Prozent der Bundesbediensteten laut dem Gleichbehandlungsbericht des Bundes für 2007 weiblich, aber nicht einmal ein Drittel (27 Prozent) der staatlichen Führungspositionen ist mit Frauen besetzt. Im Parlament beträgt der Frauenanteil insgesamt nur 27,3 Prozent. In der oberösterreichischen Landesregierung ist mit Doris Hummer eine Frau vertreten.

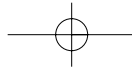
In einer „Männerdomäne“ schlägt sich Sylvia Carolina Sperandio. In ihrer Funktion als eine von 300 Experten der Vereinten Nationen, die sich ständig in Alarmbereitschaft befinden, um bei Katastropheneinsätzen sofort die Leitungen übernehmen zu können, ist sie die ranghöchste Frau beim Bundesheer in Österreich. Als Militärärztin und hoher Offizier musste die gebürtige Vöcklabruckerin lernen, in einem System zu bestehen, das von und für Männer entwickelt wurde. „Beliebt zu sein ist nicht der Auftrag einer Kommandantin, sondern ich trage die Verantwortung für eine funktionierende Einheit“, sagt sie. Egal ob Frau oder Mann: Diese Aufgabe muss erfüllt werden.

### Schlüsselfaktor Bildung

Der Schlüsselfaktor zum Erfolg – für Frauen wie für Männer – ist Bildung. „Eine fachliche Qualifikation ist ebenso wichtig wie eine gute Allgemeinbildung“, sagt Vize-Rektorin Kotsis. In die gleiche Kerbe schlägt Elisabeth Nowak-Thaller, Sammlungsleiterin und Vizedirektorin des Linzer Kunstmuseums Lentos: „Frauen müssen mindestens gleich gut wenn nicht besser fachlich qualifiziert sein, um in Führungspositionen zu gelangen“, sagt sie. Zwar seien im Kunstbereich mehr Frauen in führenden Rollen beschäftigt als in vielen anderen Wirtschaftsbereichen, aber auch hier gäbe es noch keineswegs eine Gleichstellung.

Ihr Rat an Frauen, die die Karriereleiter erklimmen wollen:





„Ein gutes Netzwerk ist sehr, sehr wichtig.“ Dort könnten Informationen über mögliche Karrierechancen vermittelt werden und ein Erfahrungs- und Wissensaustausch stattfinden.

Neben dem Verband österreichischer Akademikerinnen oder den Medienfrauen in Oberösterreich gibt es unter anderen auch ein Netzwerk für Frauen in Führungspositionen: das European Women's Management Development Network (EWMD). Es wurde vor 25 Jahren in Brüssel, vor 15 Jahren in Österreich gegründet. Unterstützung für Unternehmerinnen bieten auch Interessensvertretungen wie „Frau in der Wirtschaft“, einem Netzwerk der Wirtschaftskammer.

Ein generelles Rezept, was Frauen brauchen, um in Führungspositionen zu kommen, gibt es zwar nicht, denn das ist individuell sehr verschieden. Trotzdem gelten gewisse Empfehlungen: „Frauen brauchen eine gute Qualifikation, den Willen zur Eigenverantwortung, Mut, Handschlagqualitäten, einige ‚wirkliche Freunde‘ und ein Quäntchen Glück – wie Männer auch“, sagt OÖ Hilfswerk-Geschäftsführerin Tischler.

### Auszeichnung „f-plus“

Erste Ansätze, um die gezielte Förderung von Frauen in Unternehmen zu würdigen, helfen ebenfalls, eine geschlechtergerechte Arbeitswelt zu schaffen. 2009 wurde erstmals der Frauenförderpreis des Landes und der OÖNachrichten vergeben. Mit dem Preis „f-plus“ wurden Unternehmen vor den Vorhang geholt, die sich gezielt für die Förderung von Frauen im Betrieb einsetzen. Denn trotz guter Qualifikation sind Frauen in Oberösterreich deutlich seltener in Führungspositionen als Männer: die weibliche Vertretung in solchen Positionen (Geschäftsführung, Aufsichtsrat, Vorstände) liegt laut einer Firmenbucherhebung von Karin Dietachmayr, Autorin von „Die Situation weiblicher Führungskräfte“, lediglich bei 4,37 Prozent bis 9,23 Prozent. Die Karriereförderung von Frauen sei in der Mehrheit der Unternehmen noch kein Thema, so Dietachmayr: „Frauenförderung gebietet alleine schon der ethische Grundsatz von Fairness. Andererseits geht es aber auch um die Nutzung von Potenzialen beziehungsweise um wirtschaftliche Aspekte.“

Wie beide Geschlechter immer wieder beteuern: Sie wollen eine geschlechtergerechte Aufteilung der Positionen. „Männliche wie weibliche Kollegen bestätigen mir immer wieder: Sie wollen eine gute Durchmischung von Männern und Frauen, denn das schafft ein gutes Arbeitsklima“, sagt auch die JKU-Vize-Rektorin Kotsis.



## Frauen an der Spitze

**F**rauen an vorderster Front machen in allen Branchen und Sparten, in Non-Profit-Unternehmen genauso wie in der Industrie, im Tourismus und in der Kultur einen guten Job. Die im Folgenden genannten Managerinnen stehen exemplarisch für die vielen aktiven Frauen im Beruf:

Heidi Asamer (Geschäftsführerin des regionalen TV-Senders TS1 und Landesvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“), Charlotte Binder-Küll (Inhaberin Pelzhaus Neundlinger, Landesvorsitzende-Stellvertreterin von „Frau in der Wirtschaft“), Eva Bertsch (Geschäftsführerin des Personalberaters Jenewein & Partner in Oberösterreich), Michi Gaigg (Intendantin der Donauestwochen Strudengau, Leiterin des „L'Orfeo-Barockorchesters), Anna-Maria Hochhauser (Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich), Christine Hödlmayr-Gammer (stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende des Konzerns Hödlmayr), Michaela Keplinger-Mitterlehner (Vorstandsdirektorin Raiffeisenlandesbank OÖ), Anette Klinger (Aufsichtsratsvorsitzende der IFN-Holding

und Miteigentümerin), Gabriele Kotsis (Vize-Rektorin der Linzer Johannes Kepler Universität), Kathrin Kühtreiber („Frau in der Wirtschaft“-Geschäftsführerin, Bürgermeisterin von Hagenberg), Elisabeth Nowak-Thaller (Vizedirektorin des Linzer Kunstmuseums Lentos), Regine Prehofer (Vorstandsmitglied der Bawag-PSK), Ulrike Rabmer-Koller (Geschäftsführerin des Bauunternehmens Rabmer und Oberösterreichs Wirtschaftskammer-Vizepräsidentin), Johanna Rachinger (Direktorin der Österreichischen Nationalbibliothek), Irene Schachinger (Leiterin Private Banking der Sparkasse), Christine Schirl (Geschäftsführerin Ring Bäckereien), Maria Schlagnitweit (Kanzleipartnerin bei Leitner & Leitner), Sylvia Carolina Sperandio (Oberstleutnant-Arzt beim österreichischen Bundesheer), Viktoria Tischler (Geschäftsführerin des OÖ Hilfswerks), Verena Trenkwalder (Landespräsidentin der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, KPMG-Partnerin), Christa Wagner (Geschäftsführerin von Josko Fenster & Türen) und Brigitte Wimmer (Leiterin des Konzern-Treasury der voestapline AG).

